© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Professor Newton wird die Unterschiede in einem Artikel im Ibis noch besonders präcisiren.

Die in meinem Bericht erwähnte rein weisse Varietät von *Procellaria glacialis* vom Helis-Sund (Ost-Spitzbergen) ist ein sehr schönes und interessantes Stück. Diese Varietät kommt von Zeit zu Zeit auch in Island vor, es ist der Smidur (Naumannia 1857. p. 437), von dem die Sammlung in Cambridge auch ein Gegenstück aufzuweisen hat.

Der *Cepphus* mit 14 Steuerfedern, welchen ich in meinem Bericht als fraglichen *C. columba* aufgestellt habe, gehört nicht zu letztgenannter Art.

Professor Newton hat die eingehendsten Vergleichungen mit zweifellosen echten Tauben-Teisten (*C. columba*) aus Californien, Columbien etc. angestellt.

C. columba hat in allen Alterstufen einen längeren, stärkeren und breiteren Schnabel. Derjenige meiner vermuthlichen *C. columba* von Spitzbergen gleicht vollkommen dem von *C. Mandtii*; er ist sehr dünn und weicht in dieser Beziehung auch von dem des *C. grylle* wesentlich ab. Ob die 14 Steuerfedern allein hinreichend sind, hier eine besondere Art anzunehmen, lasse ich noch dahingestellt. Chr. L. Brehm erwähnt im Vogelfang p. 407 ebenfalls einer Gryll-Lumme, die aus Grönland an die holländischen und deutschen Küsten kommt, „mit 14 Steuerfedern und Weiss auf den vordern Schwungfedern“ als *Cepphus Meissneri* Brehm.

C. Mandtii ist gegen Schlegel's Ansicht bestimmt als eine von *C. grylle* wohl zu unterscheidende Art zu betrachten. Bei letzteren zeigt sich in allen Kleidern die schwarze Basalhälfte der grösseren Flügeldecken, welcher Theil bei *C. Mandtii* immer rein weiss gefärbt ist.

Stuttgart, den 31. März 1871.

Ueber die rothäugige Drossel, *Turdus olivacinus* Bp.

Von

M. Th. von Heuglin.

In meiner Ornithologie Nordost-Afrikas (Vol. I. p. 382) habe ich den nordöstlichen Repräsentanten der südafrikanischen Olivendrossel (*Turdus olivaceus* L.) nach ausführlichen Beschreibungen des Vogels, wie ich sie in meinen Notizbüchern aufgezeichnet fand,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

zu charakterisiren gesucht. Eine directe Vergleichung beider Arten konnte ich damals nicht vornehmen, weil von den von uns in Abessinien eingesammelten rothäugigen Drosseln kein Exemplar im hiesigen Königl. Naturaliencabinet aufbewahrt wird. Ein solches erhielt ich kürzlich vom Senkenbergischen naturhistorischen Museum in Frankfurt. Die Vergleichung beider Formen ergiebt Folgendes:

Turdus olivacinus ist constant kleiner als *T. olivaceus*; er hat etwas breiteren Schnabel, ist obenher und auf der Brust lichter olivenbraungrau, hat breite schwärzliche Zügel, von denen *T. olivaceus* keine Andeutung zeigt; die Kehlmitte, welche bei letzterem namentlich gegen den Kropf hin viel mehr weisse Grundfarbe hat, ist bei *T. olivacinus* olivenbraungraulich und hier die schwärzliche Strichlung weniger weit nach unten verbreitet; die olivenrauchgraue Grundfarbe der Unterschwanzdecken mehr vorherrschend; bei *T. olivaceus* erscheinen die Unterschwanzdecken dagegen trüb weiss und nur seitlich mit verwaschenen heller olivengraulichen Rändern oder Flecken; bei *T. olivacinus* zeigt sich nach der Spitze der Unterschwanzdecken zu ein immer breiter werdender, ziemlich scharfer, weisser Schaftstrich; nach meinen Notizen wären die Aussenfahnen dieser Theile zuweilen auch ganz weiss gerandet. Layard nennt den Oberschnabel von *T. olivaceus* hornbraun, Unterschnabel und Füsse gelb. Bei *T. olivacinus* ist der ganze Schnabel und die nackte Augengegend feuerroth; die Füsse hochorange; das Auge selbst braun bis hochroth.

	Schn. v. d. St.	Flüg.	Schw.	Tars.
T. olivacinus:	8‴.—8¼‴.	4″. 3‴.—4″. 6‴.	3″. 6‴.—3″. 7‴.	13‴.—14½‴.
T. olivaceus:	8‴.—9‴.	4″. 8‴.—5″. 4‴.	3″. 5‴.—3″. 6‴.	15‴.

Die Synonymie von *T. olivacinus* gestaltet sich folgendermassen.

Turdus olivaceus Auct., ex Afr. or. (nec. Lin.). — *T. erythrorhynchus* Rüpp., Mus. Francof. — *T. olivacinus* Bp., Consp. I. p. 273 (ex Afr. merid.!!) *Merula olivacea* Rüpp., N. Wirb. Abyss. p. 83. — Rüpp. Syst. Ueb. No. 194. — Heugl. Syst. Ueb. No. 274. — Lefeb. Abyss. Ois. p. 168*. — Cab. v. d. Decken, Reisen III. p. 21. Not. — Hartl. & Finsch, O.-Afr. p. 280 (not.). — Heugl. Cab. Journ. 1862 p. 294. — *T. olivacinus* Hgl., Ornith. N-O.-Afrik. I. p. 382. t. 14. 1. — Blanf. Abyss. p. 357. — *T. olivaceus* Ferr. & Gal. No. 54. — ? *T. abyssinicus* Gm., Syst. Nat. I. p. 2. f. 824. — ? *T. olivaceus* Jard., Contr. 1852, Coll. Dauben. No. 24. — ? ? Hartm. Cab. Journ. 1864. p. 147.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Similis *Turdo olivaceo;* minor; pallidior; gula media colore umbrino-cinerascente adumbrata; loris conspicue nigricantibus. Ex olivaceo umbrino-cinereus; tergo, uropygio et supracaudalibus magis cinerascentibus, collo laterali antico pectoreque pallidioribus; mento albicante, immaculato; gula media sordide albicante, colore umbrino cinerascente tincta, conspicue fusco-striolata; subalaribus, abdomine et tibialibus laete ochraceo-fulvis; crisso albicante; subcaudalibus umbrino-cinerascentibus scapis albis, in dimidio apicali late albo striatis; remigibus et rectricibus fuscis; secundariarum pogonio externo tergaei colore limbato, primariarum magis cinerascente-marginato; rectricum margine externo basin versus olivaceo-cinerascente; rostro orbitisque nudis igneo-rubris; iride tum umbrina, tum scarlatino-rufa; pedibus aurantiacis.

Eine Beschreibung des Jugendkleides verdanken wir Finsch und Hartlaub (Ornith. Ost-Afrikas p. 280. not.).

Bonaparte lässt übrigens seinen *T. olivacinus* in Südafrika und seinen *T. olivaceus* in Afrika und zufällig in Europa vorkommen. Layard nennt fälschlich die Weichen von *T. olivaceus* tief braungestrichelt, auch die Beschreibung von Bonaparte im Conspectus ist unzureichend. *T. olivacinus* ist bis jetzt ausschliesslich als Bewohner des abyssinischen Hochlands bekannt. Rüppell will diese Art auch im Küstengebiet von Habesch und Hartmann am oberen blauen Nil gefunden haben. Beide Angaben beziehen sich ohne Zweifel auf *Turdus pelios*, der in Afrika einen sehr grossen Verbreitungsbezirk hat, dessen Heimath aber Bonaparte und Dybowski nach Asien verlegen.*)

Anas Stelleri, in Europa brütend.

Von

A. G. Nordvi.

An den Herausgeber.

Mortensnäs pr. Vadsö, Norwegen, den 21. April 1870.

Da ein jeder Beitrag zur Kenntniss der Vögel, zunächst der europäischen, von Interesse ist, möchte ich Sie bitten, folgende kurze

*) Vergl. dies Journal, Jahrg. 1870, S. 238 und 306. Wir haben daselbst die Irrthümer über den wahren *T. pelios* aufgeklärt und der oben gemeinten afrikanischen Art den Namen *icterorhynchus* vindicirt.

D. Herausgeber.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Journal für Ornithologie

Jahr/Year: 1871

Band/Volume: 19_1871

Autor(en)/Author(s): Heuglin Martin Theodor von

Artikel/Article: Ueber die rothäugige Drossel, Turdus olivacinus Bp. 206-208